

Herforder Zeitung

Bezugspreis 1200 M.

monatlich. Bei Postbezug 1200 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 63
Postfach Nr. 5296
Schleswig-Holstein

Anzeigenpreis 50.00 M.

die 1000 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 100.00 M.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 46.

Herford, Freitag, den 23. Februar 1923

41. Jahrgang.

Die deutsche Goldanleihe.

Endlich ist es der Reichsregierung gelungen, die Widerstände einzelner Bankfachverständiger zu überwinden und den Plan zur Ausführung zu bringen, den schon das Kabinett Wirth geprüft und erwogen hatte, die Schaffung einer wertbeständigen inneren Goldanleihe. Sie war schon lange von denen gefordert worden, die die Devisensteigerung der letzten Monate unnatürlich und in den tatsächlichen Bedürfnissen der deutschen Ein- und Ausfuhrwirtschaft nicht begründet gefunden hatten, sondern größtenteils auf den Spekulationsdrang derer zurückführten, die ihre Ersparnisse oder Verdienste in sicherer Währung anlegen wollten. Die innere Goldanleihe sollte also der realen wie der unrealen Spekulation entgegenwirken und gleichzeitig die Devisensteigerung, wenn auch nicht beseitigen, so doch wesentlich verlangsamen. Aber es war an der Spitze der Gegner dieser Erwägungen vor allen Dingen die deutsche Reichsbank, die sich keinen Erfolg von einer solchen Anleihe versprach und ihre Mitwirkung deshalb verweigerte. Nachdem aber nun neuerdings die Interventionen der Reichsregierung, die gleichfalls zuerst nur widerwillig von der Reichsbank unterstützt wurde, den überraschenden Erfolg des Dollarkurses von 50 000 auf jetzt 20 000 zu verzeichnen hat, weigert sich die Reichsbank nicht mehr länger, das neue Experiment mitzumachen.

Wenn es gelingt, durch die wertbeständige Anleihe die gewaltige Summe von 200 Millionen Goldmark aufzubringen, wird es der Reichsregierung verhältnismäßig leicht fallen, noch auf längerer Zeit hinaus die fremden Devisen zu decken und den Markkurs zu heben. Nebenbei sei erwähnt, daß es mehr auf Stabilisierung als auf Hochsteigerung der Mark ankommt. Nach den bisherigen Erfahrungen wäre es wohl leicht möglich, den Dollarkurs noch mehr unter 20 000 herunter zu bringen; aber ein solcher Erfolg würde nicht im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens liegen, das jetzt mehr als je auf Export und Import angewiesen ist und nicht durch Rückgangsmachung ausländischer Aufträge und durch hohe Gehälter, Löhne und Produktionskosten im eigenen Lande schwer geschädigt werden darf. Erst wenn die Preise für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs Zeit gehabt haben werden, sich dem Fallen des Dollarkurses anzupassen, wird man an eine weitere Festsetzung der ausländischen Devisenpreise herangehen dürfen; bis dahin genügt vollständig ein Festhalten etwa auf 20 000, wobei ein Ausschlagen um 1000 höher oder niedriger nichts Belagenswertes ist.

Die Einzelheiten über die Ausstattung der neuen Goldanleihe werden noch beraten. Man hört vorerst nur, daß als Einzahlung nicht Papiermark auf Goldbasis, sondern wirkliche Devisen und Noten verlangt werden sollen. Da gleichzeitig die Beleihung von Devisen verboten wird, so ist anzunehmen, daß die Besitzer ausländischer Zahlungsmittel nicht ungern die Gelegenheit ergreifen werden, sie auf dem Markt der neuen Dollaranleihe des Reichs wertbeständig anzulegen, zumal sie im Notfall jederzeit zu billigen Zinssätzen bei den Darlehnskassen beliehen werden können. Als Verzinsung sollen 3 Prozent in Aussicht genommen sein, ein verlockend hoher Zinssatz, der vielleicht auch das Ausland zu einer Beteiligung veranlaßt. Die Stücke der neuen Goldanleihe, die herunter bis auf den Normalwert eines Dollars gehen sollen, werden im Format der Zehntausendmarkstücke herausgegeben und spätestens am 1. März schon käuflich sein. Die Hälfte der Anleihe, nämlich 25 Millionen Dollar, sind bereits durch diejenigen Banken einschließlich der Reichsbank fest übernommen worden, die an den Vorbesprechungen teilgenommen haben. Die andere Hälfte will das Reich einem neu zu bildenden Konsortium zum kommissionsweisen Verkauf übergeben und auch auf die Industrie einwirken, daß sie sich mit ihren Devisenbeständen stark beteiligt.

So darf man den neuen Plan als einen wohl erwogenen begrüßen und ihm vollen Erfolg wünschen. Zu fragen bleibt nur, warum nicht die Reichsregierung schon längst auf diesem Wege vorgegangen ist. War es wirklich nur der Widerstand der autonomen Reichsbank, der es verschuldet hat, daß erst einmal der Dollar auf 50 000 stiegen und der Mark Kurswinden mußte, ehe die Sanierung anhub? Und noch etwas anderes muß man fragen: Wie ist mit diesen Stützungsversuchen und Sanierungsplänen der Mark die Tarif- und Steuer- und Lohnpolitik der Regierung zu verbinden, die doch das Gegenteil einer Besserung des Marktkurses bedeutet? Die ungeheure Frachtensteigerung, die fortgesetzte Erhöhung der Kohlensteuer und die alle 14 Tage erfolgende Erhöhung der Gehälter und Löhne um rund 1.5 Millionen Mark muß endlich einmal aufhören, wenn die Markstabilisierung ernsthaft durchgeführt werden soll. Währungs- und Wirtschaftspolitik müssen einander ganz

Das Neueste vom Tage

Die Reichsregierung hat den Mächten, welche den Versailles Vertrag unterzeichnet haben, ausgenommen Frankreich und Belgien, eine Denkschrift zugehen lassen, worin die Rechtswidrigkeit des Ruhrfrevels im einzelnen dargestellt wird.

Das deutsche Rote Kreuz verbreitet einen Aufruf, worin zur Aufnahme von Vertriebenen aufgefordert wird.

Im Reichstag brachte der Kommunist Barth die folgende Behauptung der „Roten Fahne“ vor, wonach im Reichswehrministerium Besprechungen stattgefunden hätten, um gewissen Organisationen Waffen zur Verfügung zu stellen. Reichswehrminister Geisler bezeichnet die Behauptungen als Schwindel.

Im Steueranschuss des Reichstags äußerte sich Reichsbankpräsident Haverstein dahin, daß die Vorteile der Ausfuhrpflicht der Banken weit überwiegen würden durch die wirtschaftlichen Nachteile; die Reichsbank könne sich darum nur für völlige Wiederherstellung des Bankgeheimnisses aussprechen.

Ein schweizerischer Bürger hat dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf die Summe von 2 600 000 Mark für die Ruhrspende überwiesen.

Der frühere französische Außenminister Delcasse ist in Nizza gestorben; er war der erbitterteste Deutschenhasser und frivoller Zerstörer des Weltfriedes.

Am 12. Februar betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 1 363 800, das bedeutet eine Abnahme um 22 531 gegenüber der vorausgegangenen Woche und um 122 000 gegenüber Anfang Januar.

Kurse:

Gestern: Dollar 22 693.12,
Gulden 8977.50.

Dollar 23 000

Gulden 9200.

Tendenz: ruhig.

genau entsprechen, aber nicht, wie heute, in scharfem Gegensatz zu einander stehen. Noch nie ist ein Wagen weiter gekommen, wenn gleichzeitig ein Pferd vorn und ein Pferd hinten angespannt wird.

Bericht

der englischen Arbeitervertreter

Eigentümliche Ansichten.

London, 22. Febr. Die vier Abgeordneten der Arbeiterpartei, die sich zurzeit im Ruhrgebiet befinden, haben einen Situationsbericht erstattet, nach dem sich die Lage etwa folgendermaßen darstellt: Der Arbeiter im Ruhrgebiet lebt im allgemeinen besser als der englische Arbeiter. Die Mieten sind niedriger. Bei Krupp sind 12 000 Arbeiter mehr eingestellt als vor dem Kriege. Die Kruppwerke haben Vertrag mit einer Schweizer Firma geschlossen über Lieferung von 60 Lokomotiven für Eisenbahnen in Indien und Südafrika.

Die Delegierten schlagen vor, die Kohlengruben des Ruhrgebietes unter die Kontrolle der alliierten Hauptmächte zu stellen und die Erträge aus dem Verkauf der Kohle für die Amortisierung der Reparationschulden zu verwenden und zu verteilen. Ferner biete eine internationale Kontrolle der Eisenbahnen im Rheinland Frankreich die erwünschte Sicherheit.

Man kann nach diesem Ergebnis der dreitägigen „Studienfahrt“ der englischen Arbeiter nur die Hoffnung aussprechen, daß die Mitglieder der Labour Party sich noch etwas gründlicher in Deutschland umsehen, ehe sie ihr endgültiges Urteil über die Lage im Ruhrgebiet im besondern und in Deutschland im allgemeinen fällen. Denn ihr vorläufiger „Situationsbericht“ unterscheidet sich an Oberflächlichkeit durch nichts von den fadenheimgelichten Urteilen, die die internationalen Globetrotter über Deutschland zu fällen pflegen, nachdem sie sich ein paar Tage in deutschen Kurorthotels aufgehalten haben. Wie wenig die englischen Arbeitervertreter in die Eigenarten des deutschen Wirt-



schaftslebens eingebrungen sind, ergibt sich aus ihrer erstaunten Feststellung, daß die Mieten in Deutschland niedriger seien als in England.

Ob der Vorschlag der englischen Arbeiterpartei, die Kohlengruben im Ruhrgebiet unter die Kontrolle der Alliierten zu stellen, der sich sehr eng mit den Forderungen Poincares berührt, die Zustimmung Ramsay MacDonalds und der anderen versöhnlichen Mitglieder der englischen Arbeiterpartei finden wird, bleibt abzuwarten.

Raubzug nach Bochum.

Wth. Essen, 22. Febr. Unsere Annahme, daß es sich bei der vorgestrigen Umschüttung Bochums wiederum um einen Beutezug der Franzosen handelt, hat sich bestätigt. Den Franzosen sind 28 Lokomotiven, 20 Packwagen, 167 beladene Kohlenwagen, 75 leere offene Wagen, 11 Personenwagen und 2 Schlafwagen in die Hände gefallen, die über Weimar nach Dahlhausen abtransportiert wurden. Infolge der anhaltenden Kälte sind die Besatzungstruppen sehr darauf aus, Kohlen für ihre Quartiere zu erhalten. Da sie aber von den Zechen keine bekommen, beschlagnahmen sie die in der Stadt fahrenden Autos und Lastwagen mit Kohlen in großer Zahl. Dauernd ziehen Trupps von zwei oder drei Mann durch die Straßen und wo sie einen Wagen oder ein Auto mit Kohlen oder Koks entdecken, wird die Ladung beschlagnahmt. In Gelsenkirchen haben, wie festgestellt ist, die Franzosen Privatpersonen Geld in jedem Betrage abgenommen. Auch in anderen Orten sind die Ledertaschen von Privatpersonen auf Geld hin von den Franzosen untersucht worden. Die Unsicherheit der Bevölkerung im Ruhrgebiet ist jetzt derartig gewachsen, daß sie Uhren und Wertgegenstände vielfach überhaupt nicht mehr mit sich führen und auch Geldbeträge nur in geringem Werte zu sich nehmen. Im Gelsenkirchener Bahnhof haben die Franzosen beim Verlassen den dortigen Zigarrenstand vom Wartesaal aus erbrochen und sämtliche Zigarren und Zigaretten geraubt, ebenso wurde der Schokoladenstand zum Teil ausgeraubt.

Neuß-Düren für die Franzosen.

Anwerbung von Galiziern für die Franzosen.

Wth. Berlin, 22. Febr. Die Straße Neuß-Düren ist von französischem Personal besetzt worden. In Düsseldorf sollen, wie den Zeitungen mitgeteilt wird, sich Arbeitslose zu einem Tagelohn von 60 000 M als Erd- und Bergarbeiter anwerben lassen. Darunter sollen Galizier sein, die in Berlin von französischen Agenten angeworben worden sind. Maßnahmen gegen diese Zustände sind getroffen. In Moselweiß ist die Stationskasse mit einer Summe von über 100 Millionen Mark, welche zu Rohnzahlungen bestimmt waren, weggenommen worden.

Der Bürgermeister von Gelsenkirchen

ist freigelassen worden.

Die rechtsungültigen Verordnungen

Wer sich ihnen unterwirft, gilt als Landesverräter.

Wth. Berlin, 22. Febr. Die interalliierte Rheinlandkommission und die Besatzungsbehörden haben ein ganzes System von Verordnungen erlassen, die die Wirtschaftslage im besetzten Gebiet und im Einbruchgebiet erdrosseln und gleichzeitig Zahlungen erpressen wollen. Diese Bedeutung hat die Beschlagnahme der Kohlen, der Forsten, der Zölle, der Ausfuhrabgaben usw. sowie die Knebelung der Ein- und Ausfuhr. Diese Verordnungen sind völkerrechtswidrig und rechtsungültig. Ihre Befolgung ist verboten. Wer sich ihnen unterwirft, macht sich zum Helfer der gegnerischen Gewaltspolitik. Jede Zoll- und Steuerzahlung, jede Devisen-, jede Ausfuhrabgabe, die den Kassen der interalliierten Organe zufließen, jeder Antrag, der bei einer solchen Behörde auf Grund jener Verordnungen gestellt wird, bedeutet ein Verbrechen an dem Vaterland. Wer von den Gegnern beschlagnahmte Waren an sich bringt, erwirbt kein Eigentum, wird vielmehr wegen Gehelei bestraft und hat

außerdem dem rechtmäßigen Eigentümer Schadenersatz zu leisten. Die den gegnerischen Behörden und Stellen in Verbindung treten, liefern den Gegnern Material für Spionage. Ein solches Verhalten ist Landesverrat. Die Reichsregierung verbietet ausdrücklich jede Befolgung dieser Anordnungen.

Severing an die Polizei.

Eine bemerkenswerte Ansprache.

Auf dem Verbandstag der beiden preussischen Polizeibeamten-Verbände in Berlin hat der Minister Severing eine Rede gehalten, aus der der „Ämtliche Preussische Pressedienst“ folgende Ausführungen wiedergibt:

„Man hat versucht, gerade die Schutzpolizeibeamten in den letzten Tagen an der Ruhr zur Kapitulation zu bewegen. Der General Journer in Essen hat mit dem Vertreter der Stadt und den übriggebliebenen Spitzen der Schutzpolizei verhandelt, um die Schutzpolizei zu Nachtwächtern herabzubringen (hört, hört), zu Nachtwächtern im üblichen Sinne des Wortes. Ein Nachtwächter braucht durch aus nicht das Zerrbild zu sein, dessen man sich in spöttischer Weise bedient, aber das, was Ihnen zugemutet wird, Ihren Dienst in Zivil zu versehen mit einer Armbinde und einer Nummer, das wäre nichts anderes, als die schimpflichste Art des Nachtwächterdienstes. (Lebhafte Zustimmung und Pfuiwufe!) Es ist selbstverständlich, daß diese Zumutungen abgewiesen worden sind, daß gestern Abend noch die zuständigen Provinzialbehörden Weisung bekommen haben, unter keinen Umständen den französischen

Schwalthabern irgendeine Konzession

zu machen. (Beifall.) Sie unter die Befehle junger französischer Offiziere zu stellen, nur um die Erlaubnis zu bekommen, einige blaue Mannschaften der Polizei wieder in den Dienst stellen zu können, dazu sind uns die jungen französischen Offiziere zu grün

und wir nicht blau genug. (Stürmischer Beifall und Geisterleit!) Es ist selbstverständlich — ich betone das noch einmal — daß die Polizeibeamten ihre Ehre darin legen müssen, an der Spitze der Abwehrbewegung zu bleiben und sich nicht zum Nachtrab degradieren zu lassen. (Sehr richtig!) Wie die Dinge sich im einzelnen gestalten werden, das kann ich selbstverständlich hier heute noch nicht voraussagen. Und selbst wenn ich mir über die Technik des weiteren Polizeidienstes schon im Klaren wäre, würde ich es hier nicht sagen können.“

Die Rede des Ministers wurde oft von stürmischen Beifallskundgebungen der Polizeibeamten unterbrochen, und nach Schluß der Ansprache kam es zu einem langanhaltenden Beifallsturm. Und ein solcher Mann muß sich von einer gewissen Presse unseres Gebietes als „Flaumacher“ beschimpfen lassen.

Wegen Nichtgrüßens 250 000 Geldstrafe.

Wth. Essen, 21. Febr. Wegen Nichtgrüßens wurde vom Kriegsgericht in Bredeley verurteilt: Polizeileutnant Hermann zu einem Monat Gefängnis und 250 000 M. Geldstrafe, Polizeileutnant Weidmann zu drei Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, Wachmeister Lott zu 6 Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, fünf andere Polizeiwachmeister zu je 8 Tagen Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe.

Schwarze im Ruhrgebiet.

Essen, 21. Febr. Jetzt verwenden die Franzosen auch farbige Truppen im Ruhrgebiete. Heute ist das Kolonial-Regiment 7 im Ruhrbezirk eingetroffen, das auf die Orte Werden, Kuppelberg und Steele verteilt ist. Unter den Angehörigen des Regiments befinden sich auch zahlreiche farbige, sowohl schwarze wie braune.

Tanks gegen Wilhelm Tell.

Bochum, 21. Febr. Die zu Dienstag Abend angesetzte Aufführung des Schauspiels „Wilhelm Tell“ im Bochumer Stadttheater hat nicht stattfinden können, weil sie kurz vor

Beginn der Veranstaltung von der Besatzungsbehörde verboten und von französischen Truppen verhindert wurde. Kurz vor 6 Uhr, der Zeit, da die Vorstellung beginnen sollte, erschien eine Abteilung Soldaten vor dem Theater und stellte sich in zwei Reihen zu beiden Seiten des Haupteinganges auf. Eine Anzahl Soldaten drang in das Theater ein und drängte das in den Gängen und im Zuschauerraum befindliche Publikum aus dem Theater hinaus. Ein Zivildelegierter in Begleitung von zwei Gendarmen teilte der Theaterdirektion mit, daß die Aufführung verboten sei. Die Theaterdirektion wies darauf hin, daß durch eine Mitteilung im Theaterheft das Publikum aufgefordert wurde, Kundgebungen zu unterlassen. Die Franzosen beharrten jedoch auf ihrem Standpunkte. Die deutsche Literatur enthalte andere Stücke genug, die gespielt werden könnten. Zudem hätten sie gehört, daß es bei der Aufführung zu Kämpfen zwischen Nationalisten und Kommunisten kommen würde. Vor dem Theater fand eine Kundgebung statt, bei der vaterländische Lieder gesungen wurden. Die Franzosen hatten inzwischen Verstärkung herbeigezogen. Vier Tanks und eine Kompanie Soldaten rückten an, sperrten den Theatervorplatz ab und nahmen vor dem Theater Aufstellung. Später wurden auch die Leute in den angrenzenden Straßen gezwungen, sich zu entfernen. Treffend bemerkte ein Theaterbesucher: „Eine derartig kurze und wirkungsvolle Kundgebung habe ich bisher noch nicht erlebt.“ — Die Menge sammelte sich zu einem Zuge, der unter begeisterten Abklängen vaterländischer Lieder durch die Straßen der Stadt zog. Zu einer besonderen Kundgebung kam es auf dem Wilhelmplatz, wo spontan aus der Menge heraus der Küstischwur aus tausend Rehlen zum abendlichen Himmel drang.

Französische Eisenbahner.

Wth. Paris, 22. Febr. Nach einer Meldung aus Amiens gehen von dort am kommenden Freitag 743 Eisenbahner nach dem Ruhrgebiet ab.

Zwei Franzosenzüge aufeinander gefahren.

Wth. Essen, 22. Febr. Am 19. 2. sind in Dahlhausen zwei Personenzüge, die von Franzosen gefahren wurden, auf der militärisierten Strecke im Bahnhof zusammengefahren. Die Züge bestanden aus je einer Lokomotive und sieben Personenvagen. Von dem auf falschen Geleise aus der Richtung Glattingen ankommenden Zuge wurden die ersten beiden Wagen fast vollständig zertrümmert. Fünf Tote und 8—10 Schwerverletzte wurden geborgen. Am 21. 2. waren die Trümmer noch nicht beseitigt. Gegen vier Uhr morgens ereignete sich an derselben Stelle erneut ein Unglücksfall. Wegen der strengen Witterung des Bahnhofes sind über diese Unglücksfälle keine authentischen Nachrichten zu erlangen. Hierbei sollen zwei Personen zu Tode gekommen sein.

Selbst Witwen werden nicht verschont.

Essen, 22. Febr. Gestern wurden hier einer Witwe, die ihr letztes Geld zum Kauf von einem Brot und sechs Eiern verwendet hatte, unmittelbar nach dem Verlassen eines Geschäfts von zwei französischen Soldaten die Waren aus dem Korbe genommen. Das Verlangen der Frau, ihr die abgenommene Ware wenigstens zu bezahlen, wurde von den beiden Soldaten mit den Worten: „Nix Geld“ abgelehnt. Auch dieser Fall bekräftigt die umlaufenden Gerüchte, wonach die Franzosen mit der Nachführung der Verpflegung infolge des stillgelegten Eisenbahnverkehrs große Schwierigkeiten haben, so daß die Soldaten im Ruhrgebiet sich gewaltsam Lebensmittel verschaffen. Sowohl in Essen wie in Gelsenkirchen zeigen sich die französischen Soldaten sehr mißgestimmt über die Verpflegung. In Gelsenkirchen wurde von ihnen erzählt, daß sie drei Wochen lang keine Nahrung empfangen hätten.

Schwarze verhaften einen deutschen Postdirektor.

Wth. Belbert, 22. Febr. Heute nachmittag wurde das hiesige Postamt von hiesigen Schwarzen umstellt und Postdirektor Winter verhaftet und nach Bredeley gebracht, angeblich wegen Sabotage an einer von den Franzosen beschlagnahmten Fernspreisleitung.

Ihn das, was er zu des Leibes Notdurft und Nahrung bedurfte.

Herr Josias wendete den mageren Kopf, der von schlohweißen, über die Ohren herabfallenden Haaren, wie von einer Perücke bedeckt erschien, und fragte in das bräunliche Dunkel zurück: „Was bringt Sie, Ruffin?“

„Die Mehlsuppe!“ erlang eine harte Antwort.

Ein Raps, der auf einem nackten, fehnigen Unterarm in den Lichtkreis geschoben wurde, verdrängte einen faulen Papiere. Auf der anderen Seite umwanderte den Stuhl ein zinnerner Kessel in einer knorrigen Faust.

Die Raps reichte sich, schnürte, buckelte und blickte den irdenen Topf. Der Hund Jammer rief sich am Rode der Frau, die mit ein paar festen Strichen ihm über den knochigen Rücken fuhr. Dankbar schaute er in das feste, trotz der Verwüstung der Jahre noch wohlgeformte Gesicht empor, das von einem roten Kopftuch umrahmt war.

„Lassen Sie die Suppe nicht kalt werden, Herr Josias“, mahnte die Frau.

Gehorsam wiffelte der Pfarrer seinen Topf aus, da er wohl wußte, daß die Ruffin nicht Ruhe geben würde, bis er sein Abendputat verzehrt hatte.

Nachdem die Echarbeit pflichtgemäß zu Ende gebracht war, sagte er: „Ich vermeinte schon, daß jemand im Haus Einlaß begehrt, denn die Tiere zeigten plötzlich Unruhe.“

„Bei dem Sturm treibt's keinen durch die Stadt“, sagte die Ruffin. „Wer sollte uns von außen zulaufen?“

Aber als sie nach diesen Worten gerade die irdene Schüssel an sich nahm, sprang die Raps hastig vom Schoß ihres Herrn auf den Tisch, und schaute sich rings um, während Jammer die Nase gegen die Tür drückte.

„Schau Sie die Tiere selbst an, Ruffin“, rief der Pfarrer.

Jedoch die alte Frau richtete sich holzengerade auf, schüttelte den Kopf und erwiderte: „Bin nicht umsonst lang genug Landstreicherin gewesen, Herr Josias! Weiß Bescheid

Degoutte will deutsche Minister verhaften lassen!

Essen, 21. Febr. General Degoutte hat einen Befehl erlassen, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Einbruchgebiet verboten ist. Die Polizeibehörden und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister, falls sie das Einbruchgebiet betreten, festzunehmen (1) und den Militärgerichten der Besatzungstruppen zuzuführen. Falls das nicht geschieht, werden die angeordneten „Sanktionen“ (Bestrafung der Städte und Ortschaften) durchgeführt werden.

Ein Beamter erschossen, ein zweiter schwer verletzt.

Oberhausen, 22. Febr. In Oberhausen wurden in der vergangenen Nacht die als Posten vor dem Bahnhof stehenden beiden Schutzpolizeibeamten von Franzosen mit „Hand hoch!“ angerufen, gleichzeitig aber beschossen. Wachmeister Lühr war sofort tot. Wachmeister Bässy wurde schwer verletzt in das von den Franzosen besetzte Gebäude der Zeitung „Ruhrkraft“ gebracht, wo er sich noch befindet.

Ausflug auf die Bahnen.

Paris, 22. Febr. Ueber die gestern geführten Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis wird amtlich das größte Stillschweigen beobachtet. Immerhin hat man es für nötig gefunden, durch eine dritte Persönlichkeit Interventionen begeben zu lassen, um Deutschland etwas in Schrecken zu versetzen. Es wird behauptet, in der gestrigen Konferenz sei beschlossen worden, die Eisenbahnen im besetzten Rheinland und im Ruhrgebiet autonom zu gestalten und von der militärischen Ausbeutung zu befreien. General Degoutte würde zwar die Oberleitung der Eisenbahnen beibehalten, aber die Verwaltung der Eisenbahnen werde zwei Direktoren anvertraut, von denen einer ein Franzose sei, und zwar Direktor Breud von den Staatseisenbahnen, der zweite ein belgischer Sachverständiger, vermutlich der Eisenbahnsachmann Henrez.

Das Umlagegetreide.

Die Preise für das vierte und fünfte Sechstel.

Wth. Berlin, 22. Febr. Die gemischte Kommission des Reichstages zur Festsetzung der Getreideumlagepreise beschloß heute mit dem Preis für das vierte und fünfte Sechstel der Umlage. Der Vertreter einer Landesregierung beantragte die Verdreifachung des bisherigen Preises, der 156 000 M für die Tonne beträgt. Nach anfänglichen Bedenken schlossen sich diesem Antrag die Verbrauchervertreter an. Der Preis wurde auf 600 000 M für die Tonne Roggen für das 4. und 5. Sechstel der Umlage festgelegt. Die Produktionskosten der Landwirtschaft betragen heute 678 000 M pro Tonne Roggen. Im freien Handel kostet die Tonne Roggen etwa 950 000 M.

Heesford und Minden-Kavenberg

Dem harten Wollen öffnen sich alle Kiege; nichts so den hebt die Welt aus den Augen. Worte v. n. Kaffen u.

23. Febr.

Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe blieb gegenüber der Vorwoche in der Zeit vom 11. bis 17. Februar im wesentlichen unverändert. Die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse kennzeichnen auch weiterhin die Entwicklung der Lage in den einzelnen Industrie- und Gewerbe-zweigen. Obwohl neue Arbeitsbeschäftigungen nach den eingegangenen Berichten der Arbeitsnachweise kaum zu erwägen sind, stehen Angebot und Nachfrage vielfach doch in keinem natürlichen Verhältnis zu einander. Neue Einstellungs-möglichkeiten, sowohl für gelernte als auch für un-

um das Treiben im Freien. Wer in einen solchen Sturm gerät, birgt sich in einer Erdmulde oder klemmt den Rücken an den Stamm eines breiten Baumes, denn Wind ist schärfer als Kälte, und schneidet Lunge und Herz aus dem Leibe.“

Die Lichter hüpfen auf und nieder, die Schatten schwanken sich, das Haus ächzt, Balken knarren und die Fenster jammerieren. Es war ein Wetter, das der Ruffin recht geben mochte.

Allein, durch diese gespenstische, dunkle Luft klang wie aus weiter Ferne ein greller, schneidender Laut. Der Hund begann leise zu wimmern, die Raps sprang furchtbar vom Tisch ins Dunkel.

Da erhob sich Herr Josias, und befahl: „Ruffin, öffne Sie! So wahr Gott meiner armen Seele helfen möge, drunten heischt ein Menschenkind Einlaß.“

Das alte Haus schien den Atem anzuhalten, als die Ruffin die Tür öffnete und die knackende, dunkle Treppe hinabstieg, während der Anschlag von Jammers Pfoten in fünf regelmäßigen Sprüngen an Herrn Josias heraufstommelte. Beide, die Raps, war zum obersten Regal hinauf gestelktert, und schaute mit glänzenden, gelben Augen von oben auf das Zimmer herab.

Mühselig erhob sich der Pfarrer, beugte sich über den Tisch, streckte die zitternde Hand nach der Kerze aus, ergriß sie, und schritt zur Treppe.

Drunten im Gange trat die Ruffin mit einem großen Kienspan in der Faust aus der Küche. Sie war in ihre Goldschuhe gefahren und stampfte nun schwer über dem roten Estrich des Ganges zur Pforte, an der Jammer in seiner Ungeduld sich hoch aufrichtete. Das Schloß knirschte, die Tür floß auf, wie ein Ungeheum wälzte sich Sturm ins Haus, so daß droben auf der Treppe die Kerze in der Hand des Pfarrherrn verlöschte, während der Feuerbrand, den die Ruffin mit der Hand schützte, besser standhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Das wehrhafte Fräulein.

Novelle von Friedrich Frelja.

Copyright 1922 by Georg Müller, München.

(Nachdruck verboten.)

„Was hast du, Beide?“ fragte Herr Josias die Raps, die die ganze Zeit über wärmend auf seinen mageren Schenkeln geruht hatte.

Das Tier sah sich mit den Augen, gelben Augen suchend um. Da wurde es im untersten Fache des Büchergestelles lebendig. Zwischen den Folianten troch ein hagerer zottiger Wolfsköter hervor. Einmal umwandelte er unruhig den Tisch, setzte sich dann zur Linken neben den Stuhl und berührte mit der spitzen Schnauze die Hand seines Herren, die auf der Armlehne ruhte.

„Jammer, was ist dir?“ fragte Herr Josias und streichelte den abgeriebenen, fast haarlosen Kopf des Hundes.

Beide Tiere reckten die Köpfe und witterten.

Die Tür polterte, herein trat die Ruffin, ein altes Soldatenweib von fast fünfzig Jahren, die beim Durchzuge eines Heerhaufens des Bernhard von Weimar krank in der Stadt liegengeblieben war. Um der Barmherzigkeit willen hatte der Pfarrer die verlaunte, alte Person aufgenommen, wie zuvor die Raps Beide, die krank in der Gasse lag, und den Hund Jammer, den er zerrissen von Wolfsbissen neben einem erfrorenen Marodeur im Schnee gefunden hatte.

Er war nicht übel dabei gefahren, denn mit derselben Treue wie die beiden Tiere hing die alte Person an ihm. Die erkämpfte, wenn es not tat, mit Faust und Krallen für

Rette Rhein Ruhr

Bielefeld, den 17. Februar 1922.

Der Oberstaatsanwalt

Rette Rhein Ruhr Wie? Durch sofortige Gabe
zum
Deutschen Volksopfer
Zahlungen nehmen alle Banken, Sparkassen u. Postanstalten an.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Herford, den 22. Februar 1923.
Heute nacht, 12 Uhr, entschlief sanft
nach kurzer, schwerer Krankheit unser ge-
liebter, teurer Sohn, Bruder, Enkel, Nefte
und Better

Rudolf

im blühenden Alter von fast 18 Jahren.
Im Namen aller Angehörigen zeigt
dies tiefbetrübt an

Rudolf Latemier jun.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bismarck-
straße 82 aus, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freund-
lich abzusehen.

Kursus

über Obst- und Gartenbau
für Damen

vom 1. März bis 30. Oktober.
Täglich 2 Stunden praktisch, 2 Stunden theo-
retisch. Tägliche Beihilfe 500 Mark.

Obst- und Gartenbau-Lehranstalt,
Regen, Gartenbau-Inspektor.

Continental- Schreibmaschine

neu, Perlschrift, so-
fort zu verkaufen.
Festpreis 820 000 M.
Näheres zu erfahren
unter Nr. 9919 in
der Geschäftsstelle
der Herforder Ztg.

Verkaufe freihändig:

Dampf-Heizung

aus einem Hotel, bestehend aus Kessel und 21
Heizkörpern und die dazu gehörigen Rohre.
Eilangebote an Bernhard Kaiser,
Auktionator u. Prozessagent, Loge I. L., Tel. 351.

Eichen, Buchen, Pappel, Fichten

und andere Holzarten sucht zu kaufen

Cippische Holzverwertungs-Ges. m. b. H.
Lemgo i. L.

Büro am Spiegelbergweg.

Telef. 87 Kontor Leopoldstrasse 46 Telef. 87
Telegr.-Adr.: Holzverwertung.

Preiswerte

Baumwollwaren!

Nessel	80 cm, gute schwere Ware,	Mtr.	3500 M.
Nessel	160 cm, gute schwere Ware,	Mtr.	7700 M.
Hemdentuch	80 cm, gute Qualität, anfangend	Mtr.	3600 M.
Macco	80 cm, für feine Leibwäsche	Mtr.	5400 M.
Schürzennessel	nur gute Qualität,	Mtr.	7800 M.
Schürzenbaumwolle	nur gute Qualität,	Mtr.	7500 M.
Bettkattun	80 cm, schöne frische Muster,	Mtr.	4800 M.
Bettbaumwolle	80 cm, Ia. Qualität	Mtr.	4900 M.

Handtuchgebid, Damaste, Körper
in grosser Auswahl!

Herm. Wemmer Nchf.

Sportplatz Eisenbahnbrücke!

Sonntag, den 25. Februar, nachm. 3 Uhr:

Ruhrspende-Spiel

1. B.F.C. Arminia

Westdeutscher Meister

Spielvereinigung Union 08

Vorverkauf: Sporthaus Ledmacher, Gänsemarkt
und Zigarrengeschäft Schmidt, Neuer Markt.

KEMP BECHSTEIN
FEURICH
JBACH
STEINWEG
etc.
B. Kemp
Bielefeld
Obermerwall 32.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Kufirol
aus natürlichen, besten Drogen hergestellt, wirkt
sicher und schnell und lindert das Jucken und Brennen
Drogerie Jisemann, Rennstr. 21.

Kaufe

ständig angelegte

Haare

zu höchsten Preisen. An-
fertigung von Böpfen und
sämtlichen Haarschneidern
in eigener Werkstatt.

Fritz Effert,
Damen-Haare- und
Theater-Friseur, Parfümerie
Neuer Markt 6.



Sonabend ab 8 1/2 Uhr
Verammlung
im Vereinslokal Kleeke.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den
24. Februar, mittags 12
Uhr, werde ich im Galt-
hof zur Arone, Brüder-
strasse

1 Sofa, 1 Kleiderstuhl,
1 Kommode, 2 Tische, 2
Spiegel, 1 Bettstelle mit
Matratze, 1 Overbett,
1 Unterbett, 2 Kissen,
1 Waschtisch, 1 Regulator,
1 Binnenschiff, 1 Sofa,
1 Glaschrank, 1 Bader-
schrank, 1 Kochmaschine,
1 Gasherd, 1 Wassermas-
chine, 1 gr. Waschtisch,
Porzellan und sonstige
Haus- und Küchengeräte
meistbietend gegen Barzah-
lung versteigern.
H. Formel, Auktionator
Holländstr. 49.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten
dir. an Priv., Katal. 72 frei
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

LICHTSPIELHAUS

WITTEKIND

Vom Freitag bis Montag:

Unwiderstehlich nur vier Tage

Das allergrösste Ereignis

dieser Woche,

das Ereignis,

das alle unsere bisherigen Veranstaltungen übertrifft,

das Ereignis,

von dem ganz Herford sprechen wird, ist

Der deutsche Grossfilm



MONNA VANNA

(Madonna Giovanna)

Eine Tragödie der Renaissance

frei nach der Historie von Macchiavelli und Giovo
von Helmut Ortman und O. A. Allen.

Regie:

RICHARD EICHBERG.

Die Gestalten der Tragödie:

Guido Gurliano, Kommandant von Pisa	Paul Wegener
Piero Luici, sein Vertrauter	Hans Sturm
Genziano, sein Hofnarr	Paul Götts
Tonio, Pisaner Offizier	Hans Hurka
Frederigo Fondalo, Kanzler in Pisa	Emil Rameau
Pater Celestin, Prior in Pisa	Dr. Max Pohl
Macchiavelli, Kanzler in Florenz	Toni Zimmerer
Andrea Buonacorsi, Ratmitglied in Florenz	Albert Steindick
Maddalena Pazzi, Florentinerin	Lyda Salm nova
Vittelloso Pittelli, Heerführer	Olaf Fjord
Paolo, sein Bruder	Viktor Gehring
Rinuccio, Feldhauptmann in florentin. Diensten	Fritz Kemper
Burgli, Hauptmann in florentinischen Diensten	Hans Sturm
Giovanna (Madonna Giovanna)	Lee Parry

Die Handlung spielt Ende des XV. Jahrhunderts
in Venedig, Florenz und Pisa.

Dazu das persönliche

Doppel-Gastspiel

Gretl Grittly

von der Frankfurter Oper
Bravour-, Spitz- und Verwand-
lungstänzerin in ihren eigenen
hochkünstlerischen Tanz-
schöpfungen.

Alfons Fix

der elegante
Gesangs-Humorist
und
Schriftsteller.

Als Beigabe:

Das kommt von der Liebe.

Schwank in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Arnold Rieck.

Vorstellungsbeginn 5 Uhr.

Wir bitten, die Nachmittags-Vorstellungen zu be-
vorzugen, da nur diese bei Spielplan, wie dem Vor-
stehenden, Gewähr für sofortige Sitzgelegenheit
bieten. Freikarten haben keine Gültigkeit!
Der aussergewöhnlichen Unkosten wegen Preiserhöhung!
Bedeutend verstärktes Orchester.

Unzeigen

finden weitest Verbreitung in der
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Papier-Abfälle

aller Art.

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land



Ata
Sitz mit Ata Tof und Herd
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Duf- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie

unentbehrlich.

Einige Gefässer
HENKEL & CO., DUSSELDORF.